

kehrtem Blicke und gefalteten Händen betet, umgeben von huldigenden Engeln. Alles in Bildhauerarbeit von kolossaler Größe und ganz vergoldet.“

Der Eggenburger Bildhauer Sehr stellte laut Kontrakt vom 30. November 1718 einen Altar um 46 fl. her, auf dem die schmerzhaft Muttergottes, der hl. Vitus und die armen Seelen, rechts und links je ein Engel zu sehen waren. Etwas später scheint man die Errichtung eines neuen Altars geplant zu haben, wofür ein Riß vom 13. Dez. 1720 von J. B. Fischer von Erlach (Fig. 270; s. Übers.) im Stiftsarchiv von Herzogenburg vorhanden ist (PAUKER im Jb. des Stiftes von Klosterneuburg II, T. 9). 1757 errichtete die Arme Seelenbruderschaft einen neuen Altar, dessen Bild von Joh. Martin Schmidt um 50 fl. gemalt wurde; die Gesamtkosten beliefen sich auf 298 fl. Um diese Zeit wurde die von 1741 neuerbaute Ortskapelle schon vielfach zur Abhaltung des Gottesdienstes statt der isoliert gelegenen Gebirgskirche verwendet, die ein Einsiedler, an dessen Stelle 1767 ein Mesner trat, beaufsichtigte; inzwischen waren die Wallfahrten durch das Aufblühen von Maria-Dreieichen sehr zurückgegangen. 1783 wurde die Wallfahrtskirche gesperrt, die aus dem XVI. bis XVIII. Jh. stammenden Votivbilder nach Horn gebracht.

Fig. 270.

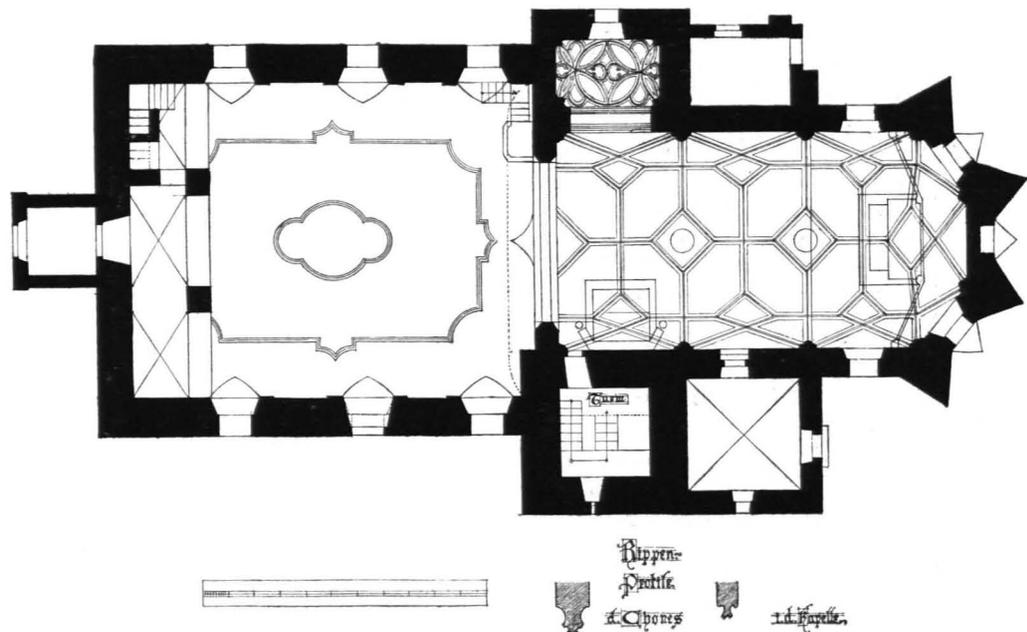


Fig. 272 Sallapulka, Wallfahrtskirche Maria im Gebirge, Grundriß 1:300 (S. 240)

1797 brannten der Pfarrhof und der Turm der Ortskapelle ab; die Wiederherstellung der beiden Gebäude kostete 11.148 fl.; an sie erinnert das Wappen des Propstes Michael Teufel auf dem Giebel des Pfarrhofes. Derselbe Propst renovierte 1801 den Turm der Gebirgskirche. 1810 Kirchensilberablieferung. 1830/31 Restaurierung der Gebirgskirche, Anschaffung von Kirchenstühlen und Kreuzweg. 1835 wurde der Karner mit einer zierlichen Außenkanzel abgerissen (Wiener Kirchenblatt 1835, Nr. 1). 1841 wurde die Ortskirche restauriert und erweitert, 1849 ihr Hochaltar neu staffiert. 1850 wurde der Turm der Gebirgskirche restauriert, 1853 in ihr ein neuer Hochaltar um 2200 fl. aufgestellt; dieser Hochaltar wurde 1874 restauriert. Neue Glasgemälde 1900.

Beschreibung. Beschreibung: Verbindung eines Chores vom Anfange des XV. Jhs. mit einem Langhause von 1675; mit südlichem Turme aus dem XV. Jh. und nördlicher spätgotischer Seitenkapelle mit tief herabhängendem Netzgewölbe (s. Übersicht). Etwa 10 Minuten südlich vom Orte, einsam auf einer Anhöhe im Walde gelegen (Fig. 271 und 272).

Fig. 271 u. 272.

Äußeres. Äußeres: Grauweiß verputzt.

Langhaus. Langhaus: Mit umlaufendem, unbedeutend profilierten Kranzgesimse. — W. Glatte Giebelfront mit Torvorbau, darüber Rundbogennische mit modernem Bilde. Über dem Abschlußgesimse zwei kartuscheförmige